

Ms. Sallie Davenport, Nepal (Vice-chair)

Ms. Cynthia Josayna, U.S.A.

Mrs. Weerakoon, Sri Lanka

National representatives

Australia:	Ven. Thupten Lhundup
Bangladesh:	Mrs. Priti Kana Barua
Cambodia:	Ven. Maha Ghosananda
France:	Ven. Tenzig Chodron
Germany:	Ven. Jampa Tsedron
Japan:	Ven. Kyozen Kitagawa
India:	Ven. Karma Lekshe Tsomo
Malaysia:	Ven. Yi Hwa
Nepal:	Sister Dhammawati
North America:	Ven. Pema Chodron
Poland:	Ven. Karma Tsultrim Palmo
Sri Lanka:	Mr. Abeya Weerakoon
Taiwan:	Miss Wang Hsu-Hsien
Thailand:	Dr. Chatsumarn Kabilsingh

Chatsumarn Kabilsingh

15th General Conference of the World Fellowship of Buddhists / 6th General Conference of the World Fellowship of Buddhist Youth

Vom 27. November bis 2. Dezember 1986 fand in Kathmandu die 15th General Conference of the World Fellowship of Buddhists (WFB) und die 6th General Conference of the World Fellowship of Buddhist Youth (WFBY) statt. Bei der World Fellowship of Buddhists, 1950 von dem Ceylonesen G.P. Malalasekera in Colombo ins Leben gerufen, handelt es sich um einen internationalen Dachverband, dessen Mitglieder nationale oder auch regionale buddhistische Organisationen bilden. Dabei können durchaus mehrere Organisationen aus einem Land als selbständige

Mitglieder vertreten sein. Obwohl die Mitgliedschaft in der WFB nicht an die Anerkennung bestimmter Lehrüberlieferungen gebunden ist und damit buddhistischen Gruppen aus allen Traditionen offensteht, lag der Schwerpunkt innerhalb der WFB aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte bisher im Bereich des Theravāda-Buddhismus. Es kommt hinzu, daß bei weitem nicht alle buddhistischen Organisationen tatsächlich in der WFB vertreten sind, so daß der – zumindest implizierte – Vertretungsanspruch für den weltweiten Buddhismus als nur bedingt gerechtfertigt erscheint. Dennoch handelt es sich bei der WFB um die bisher einzige weltweite und gleichzeitig traditionsunabhängige buddhistische Organisation.

Ähnlich verhält es sich mit der World Fellowship of Buddhist Youth; im Anschluß an die 10. General Conference der WFB in Colombo gegründet, versteht sie sich als eine Jugendorganisation, die der WFB mehr oder minder lose angegliedert ist. Die Mitgliedsorganisationen der WFBY sind keineswegs mit denen der WFB identisch; so bildet etwa im Falle des Gastgeberlandes Nepal die Dharmodaya Sabha des Gastgeberlandes Nepal die Dharmodaya Sabha des "Regional Centre" der WFB, die davon räumlich und organisatorisch völlig unabhängige Young Men's Buddhist Association (YMBA) hingegen das der WFBY.

Im Abstand von gewöhnlich zwei Jahren veranstaltet die WFB General Conferences, denen sich die WFBY bisher immer angeschlossen hat; die letzte Weltkonferenz fand 1984 in Colombo statt. Als Veranstaltungsort wurden bisher wechselnde asiatische Hauptstädte ausgewählt, aber die zunehmende Beteiligung nichtasiatischer Länder einschließlich Australiens wird über kurz oder lang dazu führen, daß zukünftige Konferenzen auch außerhalb Asiens stattfinden werden (als Gastgeberland für das nächste Treffen sind u.a. die USA im Gespräch). Kathmandu ist bereits zum zweitenmal als Veranstaltungsort ausgewählt worden, denn schon die 4. General Conference fand 1956, im Jahr 2500 nach dem Tod des Buddha entsprechend der Zählung der Theravādins, in Nepal statt.

Teilnahmeberechtigt sind Delegierte, d.h. Vertreter der regionalen Zentren, und sog. nichtoffizielle Beobachter (nonofficial observers); stimmberechtigt sind allerdings nur die Delegierten. Einschließlich der Beobachter nahmen insgesamt rund 380 Personen an den beiden Konferenzen teil. 42 Mitgliedsorganisationen aus 24 Ländern hatten 75 Delegierte nominiert; hinzu kamen rund 70 Ehrengäste und Amtsinhaber. Die deutschen Buddhisten waren durch die Deutsche Buddhistische Union vertreten, den Dachverband hiesiger buddhistischer Organisationen und bisher einziges deutsches Mitglied in der WFB, die Frau Sylvia Wetzel als Delegierte nach Kathmandu entsandt hatte. Ein deutsches Mitglied in der WFBY gibt es bisher nicht.

Beide Konferenzen waren unter den Leitgedanken des Weltfriedens gestellt, wobei 1986 als das internationale Friedensjahr sicherlich zu dieser Wahl beigetra-

gen hatte. Die WFB hatte "Lumbini, a Symbol of World Peace" zu ihrem Motto erhoben, die WFBY "Buddhist Youth and Development of World Peace". Jede der beiden Organisationen widmete dem Thema einen Vormittag, an dem im Rahmen eines Symposiums Vorträge mit Bezug zum jeweiligen Motto gehalten wurden. Das Motto der WFB zeigte den religiösen Symbolwert, den das in Südwestnepal gelegene Lumbini als Geburtsort des Buddha für die Buddhisten in aller Welt besitzt, berücksichtigte aber gleichzeitig einen politischen Wunsch Nepals, nämlich den Vorschlag, Nepal zu einer "Zone of Peace" zu erklären, der anlässlich der Krönung des jetzigen Königs am 25.2.1975 erfolgte und für dessen internationale Unterstützung Nepal beständig wirbt.

Die Eröffnungsfeier der beiden Konferenzen fand am Nachmittag des 27. November im Dasrath-Stadium in Kathmandu statt. In ihrem Ablauf – erst der Einzug der Delegierten in das Stadium, dann ein nicht endenwollendes Defilé von Abordnungen buddhistischer Gruppen aus ganz Nepal, farbenprächtige buddhistische Ritualtänze, ein kreisender Hubschrauber, aus dem Blumen abgeworfen wurden – folgte sie olympischen Vorbildern und bot den Veranstaltern Gelegenheit, auswärtigen Gästen und einheimischen Zuschauern die unterschiedlichsten buddhistischen Gruppierungen Nepals in bisher nicht dagewesener Gemeinsamkeit vorzustellen. Die Tatsache allerdings, daß nicht der König selbst, sondern sein Bruder H.R.H. Prinz Gyanendra die eigentliche Eröffnung vornahm, wurde von vielen nepalischen Buddhisten als eine unverständliche Zurücksetzung empfunden.

Am nächsten Tag begannen die Sitzungen der beiden Konferenzen, die großenteils parallel verliefen. Zunächst wurden dem jeweiligen Plenum die Tätigkeitsberichte der Zentrale in Bangkok, der einzelnen regionalen Zentren und der Ständigen Ausschüsse (Standing Committees) vorgelegt und gegebenenfalls besprochen. Danach traten die derzeit sieben Standing Committees – (1) Finance; (2) Publications, Publicity, Education, Culture and Art; (3) Dhammaduta Activities; (4) Humanitarian Services; (5) Unity and Solidarity; (6) Youth; (7) Socio-Economic Development – zusammen und berieten über Resolutionen, die von den regionalen Zentren bereits vor der Konferenz eingebracht worden waren.

Mehrmals betonten die Delegierten, daß ihr Zusammentreffen ausschließlich religiösen Zwecken diene und daß politische Fragen von der Diskussion ausgeschlossen seien. Diese Haltung wird auch von der Verfassung der WFB vorgeschrieben (§ 4: "... The World Fellowship of Buddhists shall refrain from involving itself directly or indirectly in any political activity."). Wie trügerisch aber die Hoffnung ist, Religion und Politik wirklich trennen zu können, hatte sich schon im Vorfeld der Konferenz gezeigt, als eine größere chinesische Delegation einschließlich des Panchen Lama ihre Teilnahme ankündigte, die gleichzeitig auf politischer Ebene Gespräche mit Vertretern der nepalischen Regierung führen

wollte. Daraufhin erhielt die Dharmodaya Sabha als veranstaltende Organisation einen Wink des Außenministeriums, von der geplanten Einladung des Dalai Lama abzusehen und die bereits erfolgte Einladung einer tibetischen Gruppe aus Dharamsala, dem indischen Exil des Dalai Lama, rückgängig zu machen. Die Veranstalter folgten dem Hinweis, obwohl es sich bei der Gruppe um ein ordentliches Mitglied der WFB handelte.

Diese Entscheidung fiel bereits vorher und auf unmittelbaren Druck von außen hin, doch war auch während der Konferenz immer wieder zu beobachten, wie nicht religiöse, sondern politische Intentionen im Verhalten der Delegierten selbst zum Ausdruck kamen. Eine der wesentlichen Äußerungsmöglichkeiten der WFB-Konferenzen liegt in den Resolutionen, die in den Ständigen Ausschüssen vorbereitet und dann dem Plenum zu Annahme vorgelegt werden. In den Sitzungen des Standing Committee on Humanitarian Services gelang es den Delegierten aus Sri Lanka, in rein politisch bedingter Motivation eine Resolution zur einseitigen Verurteilung und Verfolgung des Terrorismus der Tamilen und zur finanziellen Unterstützung der ceylonesischen Buddhisten und damit ausschließlich der Singhalesen durchzusetzen. Alle Versuche anderer Delegierter, gleichzeitig auch die Terrorakte der singhalesischen Seite zu verurteilen oder doch wenigstens die Resolution ohne nähere Namensnennung auf den weltweiten Terrorismus auszudehnen, scheiterten an der Konstellation innerhalb des Ausschusses und an geschickt eingesetzten Verfahrensfragen.

Die Sitzungen waren in ein umfangreiches Rahmenprogramm von touristischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen eingebettet, das gut die Hälfte der zur Verfügung stehenden Zeit in Anspruch nahm. Dazu zählten etliche Empfänge, darunter einer, an dem dann auch das Königspaar teilnahm, ein Abendessen mit dem Premierminister, eine ausgedehnte Führung durch die Stadt Patan mit Besuch verschiedener buddhistischer Sehenswürdigkeiten, ein Tagesausflug nach Lumbini mit dem Flugzeug und ähnliches mehr. Dieser abwechslungsreich gestaltete Rahmen ließ die eigentliche Konferenz fast ein wenig in den Hintergrund treten, und man konnte sich des Eindrucks nicht völlig erwehren, daß den Veranstaltern mindestens ebenso viel an einer erinnerungswürdigen Präsentation der buddhistischen Stätten des Landes und vor allem der verschiedenen Formen des nepalischen Buddhismus gelegen war. Das ist nicht unverständlich; da die Buddhisten des Kathmandu-Tales, deren Organisationen die Durchführung der Konferenz übernommen hatten, als Minorität in einem hinduistisch bestimmten Umfeld leben, gewinnt die Organisation einer internationalen Konferenz eine zusätzliche Bedeutung als Selbstbestätigungsmöglichkeit nicht nur nach außen hin, sondern auch im eigenen Lande. In dieser Hinsicht wird man der Konferenz auch sicher einen großen Erfolg bescheinigen müssen, und die auswärtigen

Delegierten und Beobachter werden sich gewiß mit Dankbarkeit an die Gastfreundschaft der Veranstalter und an die unermüdliche Hilfsbereitschaft der zahlreichen ehrenamtlichen Helfer erinnern.

Jens-Uwe Hartmann

The International Workshop on Indo-Chinese Refugees: Causes, Resettlement Processes and a Proposed Solution

Bangkok and Aranyaprathet, May 28-31, 1987.

More than 50 people participated in the above conference: academics, diplomats, members of UN-Organizations and numerous voluntary agencies. This unique blend provided excellent opportunities for discussions as different experiences and views could be exchanged.

The conference was formally opened by Professor Kasem Suwannakul, Rector of Chulalongkorn University. Altogether 14 country-studies were presented, the manuscripts – some of them quite comprehensive – were mimeographed which meant that the oral presentation could be done in a summary manner. Papers were read by the following:

Amara Pongsapich, Phuwadon Songprasert and Nappavan Chongvatana (Chulalongkorn University, Bangkok): Thailand.

Kingsley Seevaratnam (Red Cross and Red Crescent, Geneva): Switzerland.

Serge Thion (Centre National de la Recherche Scientifique, Paris): France.

Michael Blume (University of Constance): Germany.

Linda Hitchcox (University of Oxford): Great Britain.

David Lyon: New Zealand.

Karl Steinacker (Free University Berlin): Malaysia.

Dennis Gallagher (Refugee Policy Group, Washington D. C.): U.S.A.

Supang Chantavanich (Chulalongkorn University, Bangkok): Japan.

Nancy Viviani (Griffith University, Brisbane): Australia.

Gertrud Newwirth (Carleton University, Ottawa) and John Rogge (University of